

# Buchbesprechung

Klaus Schilling

## Religionsunterricht mit Lernbehinderten

München: Kösel / Lahr: Kaufmann 1983, 160 S., kart., DM 24,-.

»Das erste Buch, das den Religionsunterricht (= RU) mit Lernbehinderten als eigenes Arbeitsfeld untersucht: seine Möglichkeiten, seine Ziele und seine besondere Didaktik.« – So lautet der Hinweis auf der letzten Umschlagseite dieser Veröffentlichung. Und in der Tat liegt hier die erste umfangreichere Didaktik des RU bei Schülern mit Lernbehinderungen vor. Der RU in der Schule für Lernbehinderte gehört sicherlich zu den schwierigsten Aufgabenfeldern des Religionslehrers.

Nun ist aber der RU mit Lernbehinderten im ganzen keineswegs ein spezifischer Unterricht und von völlig anderer Art als in der »Regelschule«, wie auch Schilling in seinem Buch immer wieder betont. Das bringt den Autor in gewisse Schwierigkeiten, die sich durchgängig in den Ausführungen zeigen: auf der einen Seite soll eine Didaktik des RU mit Lernbehinderten vorgelegt werden, auf der anderen Seite gibt es keine spezifische Didaktik für die Lernbehindertenschule.

Aber: der spezifische Aspekt für den RU in der Schule für Lernbehinderte ist der dort lernende Schüler.

Darum handelt das Buch zunächst vom *lernbehinderten Schüler*. Hier liefert Schilling eine Reihe von wichtigen Informationen. Er handelt vom Bild des Lernbehinderten in unserer Gesellschaft, geht auf die statistischen und definitorischen Fragen ein, erörtert das Problem der soziokulturellen Benachteiligung und Lernbehinderung als Syndrom. Bei den Einzelmerkmalen geht es um die Wahrnehmung, Konzentration, kognitive Fähigkeiten und Sozialverhalten. Besonders hilfreich sind m. E. die Ausführungen über »Vorstellung und Weltbild«. Hinsichtlich der Ausführungen zur »Sprache« hätte ich mir umfangreichere Ausführungen gewünscht, geht es hier doch um ein Zentralproblem des RU mit lernbehinderten Schülern.

Im nächsten Teil geht es um das

Ziel des RU in der Lernbehindertenschule. Hier werden die Zielsetzungen des Synodenbeschlusses »Der RU in der Schule« der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der BRD, Würzburg 1974, des EKD-Beispielplanes von 1978 sowie des Lehrplanes von Nordrhein-Westfalen und des Grundlagenplanes der katholischen Bischofskonferenz von 1979 vorgestellt und diskutiert.

Im dritten Kapitel »Zur Didaktik des RU in der Sonderschule für Lernbehinderte« werden die Fragen der Schülerorientierung, des Verhältnisses von Repräsentanz und Lebensrelevanz, von Tradition und Erfahrung diskutiert. Die didaktische Analyse von Wolfgang Klafki findet eine ausführliche Darstellung und wird mit Recht als eine überaus brauchbare Hilfe dargestellt, wiewohl es nicht ganz einzusehen ist, warum nicht die Klafkische Neufassung (z. B. Lernzielfrage) in diesem Zusammenhang stärker berücksichtigt wird.

Das vierte Kapitel »Unterrichtsprinzipien der Sonderschule für Lernbehinderte« handelt von Zielorientierung, Wissenschaftlichkeit, Angemessenheit, Aktivierung und Motivierung, Strukturierung und Leistungssicherung. Der Autor möchte anstelle von »Methodik« lieber den Terminus »Unterrichtsprinzipien« verwenden. Aber: sind Zielorientierung und Wissenschaftlichkeit nur als methodische Aspekte zu behandeln? Hier scheint mir die hergebrachte Differenzierung in Didaktik und Methodik doch sinnvoller zu sein. M. E. gehören Überlegungen zur Zielorientierung in die grundlegenden didaktischen Überlegungen.

Im fünften Kapitel »Ausgewählte religionspädagogische Fragen« werden Grundlegungsfragen, religionspädagogische Konzepte, die Frage der Korrelation, der Religionslehrer und die Frage der Konfessionalität des RU erörtert. An diesem Kapitel wird am deutlichsten, wie wenig spezifisch auf

weite Strecken die Didaktik des RU mit Lernbehinderten ist. Diese Fragen werden in komprimierter Form abgehandelt. Im ganzen stehen die Überlegungen etwas unverbunden neben den bisherigen Ausführungen.

Das umfangreichste Kapitel 6 bringt »Unterrichtshilfen«. Hier geht es um Heilwunder, Naturwunder, die Frage des Todes und die Frage nach dem Unheil – Frage nach Gott. Diesen Teil des Buches halte ich für den überzeugendsten und gelungensten. Hier wird konkret vorgeführt, wie sich didaktische Reflexion und methodische Durchdringung im Blick auf ein Thema vollziehen und wie der Umgang mit Materialien in der Unterrichtsplanung konkret aussieht. Die einzelnen Unterrichtsentwürfe scheinen mir ausgesprochen gelungen zu sein.

Es liegt im Wesen des Themas, dem sich der Autor gestellt hat, daß die Spannung zwischen dem Spezifischen und dem Allgemeinen im Blick auf den RU mit lernbehinderten Schülern das Buch durchzieht. Die Teile, die sich auf Fragen der allgemeinen Religionspädagogik beziehen, sind recht informativ. Aber besonders interessant sind jene Passagen, die den lernbehinderten Schüler im Blick haben: Kap. 1 »Der lernbehinderte Schüler«, Kap. 2 »Ziel des RU« und Kap. 6 »Unterrichtshilfen«. Darum verweise ich Interessenten zunächst auf diese drei Kapitel.

Man darf K. Schilling dankbar sein, daß er für einen nach wie vor von der Religionspädagogik sträflich vernachlässigten Bereich einen konstruktiven Beitrag geleistet hat, indem er zeigt, was das Achten auf den Schüler für den RU an Gewinn erbringt. Dies Buch aus der Feder eines katholischen Religionspädagogen ist überaus lesenswert und für einen jeden von Interesse, der an der Frage des RU mit lernbehinderten Schülern interessiert ist.

Gottfried Adam